

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

erschienen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei U. Weidner Buchdruckerei (Chefred. D. Stern) für die Schriftleitung verantwortlich D. Stern in Neuenbürg.

Nr. 219

Neuenbürg, Donnerstag den 22. September 1921.

79. Jahrgang.

Lebensmittelsteuerung und Wuchergesetz.

Kettenhandel und Preisänderungen.

Der Verkauf unterliegt nach § 1 Ziffer 4 der Preisverordnungsverordnung auch, wer vorsätzlich den Preis für Gegenstände des täglichen Bedarfs durch unlautere Maßnahmen insbesondere Kettenhandel, steigert. Ein Kettenhandel ist nach dem Handel mit Lebensmitteln nicht selten festzustellen. Kartoffeln, Bier, Butter, Käse neuerdings besonders auch Hühner werden in manchen Fällen im Preise dadurch beträchtlich in die Höhe getrieben, daß sich die Kettenhändler der Ware bemächtigt. Strafbare Kettenhandel liegt vor, wenn in dem Weg der Ware vom Erzeuger zum Verbraucher unzulässige Zwischenglieder in unzulässiger Weise eingeschoben sind, also unzulässig und strafbar, wenn so und so viele Händler erst ihren Profit an der Ware nehmen, ehe diese in die Hand des Verbrauchers kommt. Eine feste Regel, wie viele und welche Zwischenglieder gestattet sind, läßt sich nicht feststellen, doch müssen schon besondere Umstände vorliegen, wenn der normale Weg der Ware, nämlich der vom Hersteller über den Großhändler und Kleinhändler zum Verbraucher auf irgend eine Weise verlassen werden darf. Eine solche Abweichung ist nur dann straflos, wenn die wirtschaftliche Notwendigkeit der Einschaltung eines Zwischengliedes nachgewiesen wird. Das Vergehen des Kettenhandels kann auch fahrlässig begangen werden. In eine Preissteigerung infolge des Kettenhandels eingetreten, so muß Strafe erfolgen, gleichgültig ob die Preissteigerung beabsichtigt war oder nicht und auch gleichgültig ob sich die Beteiligten der Preissteigernden Wirkung bewusst waren oder nicht.

In derselben Weise strafbar ist endlich die unerlaubte Teilnahme bei preissteigernden Geschäften im Sinne von § 1 Nr. 2, 6 und 7 der W.O. Ziffer 2 behandelt den Preisänderungsdelikt, also die Fälle, in denen vorsätzlich für die Vermittlung von Geschäften über Gegenstände des täglichen Bedarfs Verträge geschlossen werden, die unter Veräußerung der gesamten Verhältnisse einen übermäßigen Verdienst enthalten. § 6 hat die Fälle im Auge, in denen jemand an einer Auktions- oder Versteigerung teilnimmt, die eine nach § 1 Nr. 1-5 der W.O. strafbare Handlung zum Gegenstand hat (Versteigerung) und Ziff. 7 diejenigen Fälle, in denen jemand an einer solchen Handlung ansetzt, anreizt oder sich beteiligt.

Diese Vorschriften haben zwar die Bekämpfung der Preisänderungsdelikte zum Zweck, aber doch noch Fälle übrig gelassen, die nicht oder nicht in ausreichender Weise getroffen sind. Der Reichsausschuß hat hier zunächst gedacht, was die W.O. vom 7. 8. 1918 R.G.-Bl. S. 112 vom 27. 11. 1919 R.G.-Bl. S. 1071 spielt heute keine große Rolle mehr, da eine Versteigerung nur noch in geringem Umfang durchgeführt ist. R. v. dem Jüder, teilweise auch der Milch (in Württemberg auch bei Butter und Käse ein Verbot der Ausfuhr über die Landesgrenze). Auch ist darauf hinzuweisen, daß das Vergehen einer Preisänderungsdelikt in Fällen, in denen sie nötig ist, von der Preisänderung als Abwehrmaßnahme einer Preissteigerung abgrenzt angedeutet wird und Bestrafung wegen Schleißhandels zur Folge hat, wenn der betreffende Gegenstand zum Zweck der Weiterveräußerung mit Gewinn erworben ist. Preisänderungsdelikt ist die Abtragung der besonders schweren Verbrechen vorwärtlicher Preissteigerung und vorwärtlicher Verbrechen lebenswichtiger Gegenstände. Es sind dies Fälle, in denen aus Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage in besonders schwerer Weise ausgebeutet wird, und solche Fälle nicht einschlägiger Art, in denen es der Täter unternimmt, Vieh, Schlachtvieh, Futtermittel oder Düngemittel unerlaubt ins Ausland zu verschleusen (Reichsgesetz vom 18. 12. 1920 R.G.-Bl. S. 235 S. 24, vom 11. 1. 1921 Nr. 7). In diesen Fällen ist sogar Auslieferung an die Heimat und Vollstreckung vorgeordnet.

Deutschland.

Berlin, 21. Sept. Die Handelskammer hat sich gegen die Annahme der Bedingungen ausgesprochen, von denen die Entlastung der Aufhebung der Sanktionen abhängig macht. In der Entscheidung der Handelskammer heißt es, daß das Verbot über noch weiter die Kosten der Sanktionen tragen muß, als auf Kosten des gefassten deutschen Vaterlandes davon abzuwerden.

Berlin, 21. Sept. Laut „Vorwärts“ beruht die Nachricht vom 19. Sept. über eine Reichsministerbildung (Völkerrichter) nicht auf Tatsachen. Ebenso wird die Mitteilung über sich verändernde Verhandlungen bezüglich der Umwandlung der preussischen Regierung demontiert. — Nach dem Berliner Tageblatt haben sich auf Grund einer genauen Lebensmittelverbrauchsstatistik die Kosten des Nahrungsmittelkaufes gegenüber der Friedenszeit von 1 auf 16 erhöht.

Der landwirtschaftliche Hauptverband zur Lage.

Stuttgart, 20. Sept. Auf der Tagung der Vertreter des landwirtschaftlichen Hauptverbandes wurde folgende Entschließung angenommen: Der im Gutsbezirk Siegelhaus versammelte Ausschuss des landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern, bestehend aus Vertretern württembergischer landwirtschaftlicher Bezirksvereine, ist sich bewußt, daß durch die Annahme des Ultimatums eine weitere Steigerung der Steuerlasten leider unumgänglich erforderlich ist. Darf aber die dazu notwendige Besteuerung der Landwirtschaft nur bis zu der Grenze erfolgen, die einen rationalen Betrieb überhaupt noch ermöglicht. Der Landesauschuss ist der Ansicht, daß nur eine weitgehende Steigerung der landwirtschaftlichen, sowie gewerblichen und industriellen Produktion, insbesondere unter möglicher Ausschaltung des Lichtens, insbesondere des wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenbruchs Deutschlands verhindert wird. Aus den zur Erfüllung der Reparationsforderung vorgelegten Steuerentwürfen der Regierung kann die Landwirtschaft die voraussichtliche Gesamtbelastung nicht erkennen und es ist daher eine sachliche Stellungnahme zu den Gesetzentwürfen unmöglich. Einen etwaigen Entwurf der Reichsregierung auf die sog. Goldwerte legen wir ablehnend ab. Der Gedanke darf nicht wieder zur Diskussion gebracht werden, weil schon die bloße Erwähnung dieses in weitesten Kreisen der gesamten Wirtschaft und vor

allem der Landwirtschaft, eine produktionschädigende Beanspruchung hervorruft. Wir ersuchen Gewerbe und Industrie, sich unserem Standpunkte anzuschließen, da eine Ueberpannung der direkten Steuern eine betriebswirtschaftliche Katastrophe bedeuten würde. Auch die staatserbaltende Arbeiterschaft erkennt in einer Vähmung der Produktion durch finanzielle Ueberbelastung der Betriebskapitalien die Gefahr drohender Arbeitslosigkeit und der Verteuerung der gesamten Lebenshaltung. Gegenüber dem guten Willen der Gesamtbevölkerung, die Reparationsentschuldigung auszubringen, darf die Regierung es bei unzureichender Leistung und Energie nicht lassen, immer wieder mit Nachdruck auf die Unerfüllbarkeit des Versailleser Vertrags und dessen Erweiterungen hinzuweisen.

Ein schamloser Mißbrauch Jugendlicher.

Die „kommunistische Arbeiterjugend“ hat in den letzten Tagen den Versuch gemacht, einen Aufruf unter der proletarischen Jugend zu verbreiten, der wohl das Schlimmste an Verhetzung und an Aufreizung zum Verbrechen darstellt. In dem Aufruf heißt es:

Junge Proletarier! Wir rufen euch zu: begeht die Straftaten der Zeit, das Losungswort lautet: Bürgerkrieg. Vernichtet alle Gewerkschaften, Jugendorganisationen und parlamentarischen Parteien, beseitigt den Staat der Bourgeoisie. Handelt gegen die Gesetze. ... Seid Agitatoren für den Kommunismus. Ersetzt den Feiglingen und Opportunisten entgegen, entlarvt die Verräter, die euch Mißhandlungen vorgehen. ... Formiert euch zum Kampf für die Gewalttätigkeit der Arbeiterklasse. Handelt wie Max Dögl! In diesem Sinne auf zum Kampf!

Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins.

Bremen, 20. Sept. Die diesjährige Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins wurde am Sonntag durch Festgottesdienst in allen Bremer Kirchen und durch 24 Abendversammlungen eingeleitet. Bei beiden Gelegenheiten nahmen Vertreter aus der Diaspora und sonstige Vertreter des deutschen Protestantismus im Ausland das Wort. Am Montag früh fanden zahlreiche Vorträge statt. Die Schüler der oberen Klassen der Lehranstalten versammelten sich nachmittags im Dom und ließen sich von Superintendent Dr. Voh-Kantowig die schlimmen Verhältnisse der deutschen Protestanten in Oberschlesien schildern. Der Zentralvorstand trat Montag nachmittags unter Leitung seines Vorsitzenden, Geh. Rat Professor Dr. Reutemann-Weißig, zu einer Sitzung zusammen, in der gegen 350 000 Mark für verschiedene Diaspora-Gemeinden und Anstalten bewilligt wurden. Heute früh fand ein Festgottesdienst im Dom statt, bei dem Erzbischof Dr. Söderstrom aus Uppsala die Festpredigt hielt. Nach dem Festgottesdienst wurden der Festkommission die Mitglieder des Zentralvorstands und andere Festgäste vom Senat im Rathaus empfangen und begrüßt.

Vom Parteitag der Sozialdemokratischen Partei.

Berlin, 20. Sept. Den Bericht der Reichstagsfraktion erstattete Dr. Er. Er wies auf die Gefahren eines allgemeinen Zusammenbruchs im kommenden Winter hin; dann wurde hauptsächlich auch keine Koalitionsregierung mehr möglich sein. Durch die Devisenspekulation treiben die eigenen Kapitalisten den Dollarkurs auf eine schwindende Höhe und vermehren die Not des Volkes. Das müßte die Empörung auf höchste steigern. Gegenüber den Vorschlägen der Industrie, daß sie selbst die Glieder zur Deckung der Auslandsschuld aufbringen wolle, müßte man sehr vorsichtig sein. Kohlen, Eisen und Düngemittel müßten endgültig sozialisiert werden. Zur Bekämpfung der Devisenspekulation werde viellecht sogar das Bankwesen sozialisiert werden müssen. An die Beratung der indirekten Steuern werde die Sozialdemokratie nicht mehr herangehen, bis ein vollständiger Finanzplan vorliege, der dem Reiche die Beteiligung an der Industrie sichert. Unter lebhaftem Beifall schloß der Redner seine Ausführungen mit den Worten: „Daraus sind diese Verhältnisse auf die Bahn des Sozialismus!“

Darauf referierte Reichstagsabg. Georg Schmidt über die Ernährungsfrage. Er empfahl eine Resolution, die die Aufhebung der Zwangswirtschaft verurteilt und die Regierung auffordert, alle Bestimmungen zu unterlassen, die das Einkommen der arbeitenden Klassen bedrohen sollen und den Wucher der Landwirte und des Handels unterbinden.

Zur Steuerfrage ist eine Resolution Kell eingegangen, in der es u. a. heißt: „Dem Finanzjenseit kann nur erfolgreich gesteuert werden durch Festlegung des Marktwertes und Hebung des Gleichgewichts im Reichsbauhaushalt. Neben der Weiterbildung der Volkswirtschaft und ihrer starken Durchführung müssen die Sachvermögen für die Beseitigung der Finanznot in Anspruch genommen werden, allerdings unter Schonung des kleinrentnerischen und kleinrentnerischen Besitzes. Zur Erfüllung der Reparationsverpflichtungen müßte die Einfuhr aller nicht unbedingt notwendigen Gebrauchs- und Genussgüter möglichst behindert und die Ausfuhr durch Steigerung der Produktion unter Ausschließung des Auslandsmarktes gefördert und der Bilanzgewinn an Auslandswaren erhöht werden.“

Ganz aus dem Rahmen des Parteitages, dessen Aufgabe die Verhandlung über eine Politik der Mitte sein soll, fiel die Rede, die der frühere Reichskanzler Dernmann Müller-Franken hielt. Aus ihren Kraftausdrücken seien wiedergegeben:

Was zur Festigung der Republik noch zu leisten ist, habe ich in den letzten Wochen genau geseht. Die Mörder Erzbergers seien dieselben Veltien, die im Kriege Gefangene mißhandelt und Deutschland in Mißkredit gebracht haben. Der Nord wurde vorbereitet durch die deutsch-nationale Deche der letzten Tage. Die meisten Gegner habe Grabräger wegen seiner Steuerreform bekommen. Dergt habe in Wänden die Frechheit gebot, zu erklären: Wir werden der Sozialdemokratie, die sich den politischen Nord gebreitet hat, die Waage vom Gesicht reißen. Die Tagung der Sozialdemokratie beweist aber das Gegenteil. In der Erbschaftsfrage würden auch die Mörder von Gareis zu finden sein. Diese Bande müßte un-

schädlich gemacht werden in Bayern wie in Oberschlesien. Die Sozialdemokraten hätten nach dem 9. November zum Worte Gelegenheit gehabt. Hätten sie eine solche Absicht gehabt, dann würde Prinz Eitel Friedrich nicht mehr seinen feisten Hinterfrontbauch präsentieren können.

Dem Prinzen Eitel Friedrich wird mit dieser Rede schweres Unrecht getan. Während der Redner Müller, der bei Kriegsausbruch 38 Jahre zählte, nie an der Front war, der der Prinz oft im Feuer gestanden. Er war der Oberst, der — als der Trommler neben ihm im feindlichen Feuer fiel — selber die Trommel ergriff und zum Advancieren den Wirbel schlug und dem Regiment voranführte. Am Abend des 28. August 1914 bekam der Leutnant v. d. Goltz nach einem Geleite den Auftrag, zu erkunden, ob das gegenüberliegende Dorf Colonay vom Feinde besetzt sei. Vor dem Dorfe traf er in der städtischen Nacht auf den Prinzen Eitel Friedrich, seinen Regimentskommandeur, der selbst bereits den Patrouillengang gemacht hatte und mit ins feindliche Waffenfeuer vorgegangen war. Am 14. September, als bei Brimont ein Durchbruch drohte, führte der Prinz an der Spitze des 2. Bataillons des 1. Garderegiments zu Fuß gegen die Franzosen an. Bei seiner Gelegenheit hat er sich etwa hinter die Front gedrückt und gemäht, sondern ist auch als Divisionskommandeur immer vorn gewesen. Sein eigenes, dem Feinde wohlbekanntes Stabsquartier Avricourt wurde zerstört, später in Tempel-le-Hosse sein zweiter Generalstabsquartier neben ihm schwer verwundet und dann am Dameweg ein ganzer Hügel seines Hauses durch Bollwerke weggerissen und bei Tage durch Artillerie, nachts durch schwere Artillerie allmählich in eine Ruine verwandelt, ohne daß Prinz Eitel Friedrich das Quartier wechselte. Auch Prinzen sollte man heute nicht grundlos beleidigen und lächerlich machen.

Interpellation zum Schutz der Republik.

Berlin, 20. Sept. Die Reichstagsfraktion der unabhängigen sozialdemokratischen Partei hat die zum Schutz der Republik angeforderte Interpellation eingebracht, die kurz nach Wiederzusammentritt des Reichstages zur Behandlung kommen wird. Es heißt darin: „In Wirklichkeit wird die Politik des Reichskanzlers sabotiert und durchkreuzt von gewissen Kreisen des staatlichen Beamtenkörpers, die ihre Direktiven von den politischen Gegnern der Reichsregierung erhalten. Reichskanzler Dr. Brüning hat in seinem Programm für die Ausführung der Reichsgeschäfte bestimmt: Vollständiges Eintreten für Republik, Demokratie, sowie loyale Erfüllung des Londoner Ultimatums. Dieses Regierungsprogramm wird mit allen Mitteln bekämpft von den Vertretern des alten Systems, den Monarchisten und Militaristen, die sich der Unterstützung einflussreicher und finanzkräftiger kapitalistischer Kreise erfreuen und deren Ziel der Sturz der Republik und Wiedererrichtung der Monarchie ist. Diese konterrevolutionären Kreise führen ihren offenen und lokalen Kampf, sie vergiften, korrumpieren und unterwühlen alle staatlichen Organisationen, insbesondere Heer, Polizei, Beamten- und Richteramt. Sie scheuen vor keiner Lüge und Gewalttat zurück, organisieren und finanzieren trotz Verbots aufs neue bewaffnete Banden und bringen sie zu politischem Mordelwurf. Welche Maßnahmen gedenkt die Reichsregierung zu ergreifen, um diesen Zielen Einhalt zu gebieten?“

Ausland.

Paris, 21. Sept. Nach einer anscheinend zutreffenden Meldung sind am Mittwoch wieder drei in Avignon zurückgehaltene deutsche Kriegsgefangene begnadigt worden. Der „Temps“ wußte letzter Woche zu melden, daß die allgemeine Amnestie der in Avignon zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen am Jahrestag des Waffenstillstandes, das ist der 11. November, erfolge.

Der Rückzug der französischen Truppen ein Trugbild.

Paris, 20. Sept. Von amtlicher Seite wird der folgende Bericht herausgegeben: Berliner Depeschen besagen, daß der Rückzug der französischen Truppen, die zur etwaigen Besetzung des Ruhrgebietes bestimmt waren, am 15. September begonnen habe. In Wirklichkeit handelt es sich um überläufige Truppen, die man während des Winters nicht dort abstellen konnte. Auf Veranlassung des Generals Degoutte, des Oberbefehlshabers der Besatzungsarmee und des Oberkommandeurs Tirard wurde diese Maßnahme in vollem Einvernehmen mit dem Kriegsminister beschlossen. Sie bedeutet in keiner Weise eine Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 21. Sept. (Gemeinderatsitzung am 20. Sept.) In das Bürgerrecht mit Wirkung wurden aufgenommen: Georg Veller Ingenieur hier; Karl Walter, Schleifer hier; Wilhelm Sadmann, Schiffsfabrikant hier.

Die Gebühr des Leichenhauers wird mit sofortiger Wirkung auf 10 M für jeden Fall erhöht.

Es wird beschlossen, die Verbrauchsteuer von Bier im tricharistisch zulässigen Höchstbetrag auch vom 1. April 1921 ab bis auf Weiteres zu erhöhen, die neue Bierabgabebestimmung festzustellen und um die Genehmigung der Ministerien des Innern und der Finanzen nachzusuchen.

An die Eisenbahn-Generaldirektion Stuttgart soll das Gesuch gerichtet werden, zur Erhaltung des Anschlusses der Nebenbahn von Stuttgart und Karlsruhe bei den Abenden ab Pforzheim 9.58 Uhr auch über den Winter zu belassen.

Auf dem noch freien Bauplatz am Malenplatz will August Lehmann, Goldarbeiter hier, ein 2-Familienhaus errichten. Der Gemeinderat ist damit einverstanden und wird die üblichen Zuschüsse gewähren.

Die Feilkehr von Straßenschotter wurde an den Fuhrmann Robert Gegenheimer zum Angebotspreis vergeben. Zum Schluß wurden noch Rechnungsachen erledigt. R.

Wochenhilfe.

Durch das Reichsgesetz vom 29. Juli 1921 sind die von den Krankenkassen teils auf eigene Rechnung, teils auf Rechnung

Konsum u. Sparwesen
Neuenbürg.
Bestellungen auf
Kraut
zum Einschneiden (Balken) sind alsbald im Laden zu machen.
Spreche auf diesen Fall der betreffenden Person, die mich angezeigt hat, unter
besten Dank
aus.
F. A. C.
Conweiler.
Eine
Ziege
mit 2 Jungen, sowie
ältere
Milchziege
verkauft
Robert J. A.
Feldrennach.
Verkaufe einen
Wochen alte
Milch-
schweine
Brodbeck, J. A.
Wildbad.
Ordentliches, braves
Mädchen
das Kochen kann, wird
1. oder 15. Oktober
Guter Lohn und Bekanntschaft
wird zugesichert.
Bender, Telefon 11
Zwei tüchtige
Rüchermädchen
auf sofort gesucht, wozu
etwas Kenntnisse im
hat.
Cafe Corso, Pforzheim
Ordentliches
Mädchen
auf sofort oder 1. Oktober
Frau Sämmter, Pforzheim
Erbprinzenstraße 1.
Gesucht auf möglichst
in Argwohn auf dem
Württemberg ein
Mädchen
für Zimmerarbeit, Waschen
Fliesen und etwas
wäsche. Köchin u. Kind.
im Haus. 2 Kinder.
solche, die ähnliche Stellen
gehabt und aber gut
verfügen, wollen sich
schriftlich melden bei
Dr. Elsäßer,
Krankenhaus-Arg.
Brodheim (Württemberg)
Oberlingenstraße
Zugelauter
ist mir ein weißer
Abzuholen gegen
rückungsbefähigt innerhalb
Tagen.
Frau Neutlicher.
H. M.
Heute Abend Sonntag

des Reichs zu gewährenden Leistungen der Wochenhilfe und Wochenfürsorge weiter ausgedehnt worden. Anspruch auf Wochenhilfe haben:

1. weibliche Familienmitglieder, die mindestens 6 Monate hindurch bei einer Orts-, Betriebs-, Land- oder Innungs-Krankenkasse oder bei einer knappschaftlichen Krankenkasse versichert gewesen sind.

2. Ehefrauen, Töchter, Stief- und Pflegekinder von Familienmitgliedern, wenn sie mit letzteren in häuslicher Gemeinschaft leben und ihnen ein Anspruch auf Wochenhilfe als Familienmitglied selbst nicht zusteht. Voraussetzung ist dabei, daß der Versicherte (Ehemann, Vater usw.) selbst im letzten Jahr vor der Rückkehr während mindestens 6 Monaten gegen Krankheit versichert gewesen ist. (Familienwochenhilfe).

3. minderbemittelte Wöchnerinnen, die Deutsche sind und ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Inland haben. (Wochenfürsorge). Als minderbemittelt gilt, sofern Bedürftigkeit vorliegt eine weibliche Person, wenn ihres Ehemannes Einkommen und ihr Gesamteinkommen oder sofern sie allein steht ihr eigenes Gesamteinkommen in dem Jahre oder in dem Steuerjahr vor der Entbindung den Betrag von 10 000 M. nicht übersteigt. Für jedes v. r. vorhandene Kind unter 15 Jahren erhöht sich in allen Fällen der Betrag des Gesamteinkommens um 500 M.

An Leistungen neben diesen Wöchnerinnen zu: ein Beitrag zu den Entbindungskosten, ein Beitrag zu den Kosten für Arzt und Hebammen, falls eine Behandlung durch diese wegen Schwangerschaftsbeschwerden erforderlich war.

ein Wochenlohn auf die Dauer von 10 Wochen (7 Tage), ein Stilllohn auf die Dauer von 12 Wochen (85 Tage), falls die Wöchnerin das Kind gestillt hat.

Durch das neue Gesetz wurden diese Leistungen erhöht und zwar:

der Beitrag zu den Entbindungskosten von seither 50 M auf 100 M,

der Beitrag zu den Schwangerschaftsbeschwerden von seither 25 M auf 50 M,

das Wochenlohn bei versicherten Wöchnerinnen von mindestens 1 M 50 S auf mindestens 4 M 50 S täglich,

bei Familienwochenhilfe von 1 M 50 S auf 3 M täglich,

bei Wochenfürsorge von 1 M 50 S auf 3 M täglich,

das Stilllohn bei versicherten Wöchnerinnen von mindestens 75 S auf 1 M 50 S täglich,

bei Familienwochenhilfe von 75 S auf 1 M 50 S täglich,

bei Wochenfürsorge von 75 S auf 1 M 50 S täglich.

Die Leistungen werden von der Krankenkasse, bei welcher die Wöchnerin versichert ist, gewährt; ist die Wöchnerin nicht selbst versichert, wohl aber der Ehemann bzw. Vater usw. (Familienwochenhilfe), so ist diejenige Krankenkasse zuständig, bei welcher letztere versichert sind. Auch die Wochenhilfe an Minderbemittelte wird von der Krankenkasse, in deren Bezirk die Wöchnerin ihren Wohnsitz hat, ausbezahlt, doch ist durch das neue Gesetz bestimmt, daß der Antrag auf Wochenfürsorge nicht mehr bei dieser Krankenkasse zu stellen ist, sondern bei dem Versicherungsamt (Oberamt), in dessen Bezirk der gewöhnliche Aufenthaltsort der Wöchnerin liegt.

Neu ist auch die Bestimmung, daß, falls die Wöchnerin bei der Entbindung oder während der Zeit der Unterhaltungsberedung stirbt, die noch verbleibenden Bezüge an Wochen- und Stilllohn bis zum Ende der Besorgung an denjenigen gezahlt werden, der für den Unterhalt des Kindes sorgt. Ferner ist neu, daß die Familienwochenhilfe auch zu gewähren ist, wenn die Rückkehr innerhalb neun Monaten nach dem Tod des Versicherten erfolgt.

Das Gesetz ist mit dem 6. August 1921 in Wirkung getreten, von diesem Tag an haben also Wöchnerinnen Anspruch auf die neuen erhöhten Leistungen.

Ein bedeutender Schritt auf dem Wege der Fürsorge für die Mütter ist wieder getan.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Sept. (Von der Redar-N.-G.) Der Aufsichtsrat der Redar-Altiengeellschaft hat nunmehr die Wahl des Vorstands vorgenommen und einstimmig Ministerialrat Dr. Diefich im württ. Ministerium des Innern, der bisher die Vorstandsgeschäfte vorläufig geführt, gewählt und ebenso den technischen Leiter der Redarhandlung, Oberbauart Konz in den Vorstand berufen. Das dritte Vorstandmitglied soll ein von Baden vorgeschlagener Elektrotechniker werden. Außerdem hat der Aufsichtsrat den Vertrag zwischen der Redar-N.-G. und dem Reich, sowie den Verträgen über die Durchführung der Redarhandlung von Mannheim bis Wöchingen als Teil der Redar-Donau-Wasserstraße, sowie über die Erstellung der Kraftwerke zwischen Mannheim und Wöchingen seine Zustimmung erteilt. Danach bleibt die Redarhandlung bestehen, kommt aber, schon durch die Personalunion ihres technischen Vorstandes mit der Leitung der Redar-N.-G., in engste Verbindung mit dieser. Zur Vereinfachung und Verbilligung des gemeinschaftlichen Betriebs wird die Vaudirektion allmählich von Dessau nach Stuttgart verlegt werden. Mit großer Befriedigung nahm der Aufsichtsrat die Mitteilung von dem ausgezeichneten Erfolge der Redararbeiten entgegen; es ist zu erwarten, daß in kurzer Zeit der angelegte Betrag von 350 Millionen M. vollends ganz gezahlt sein wird.

Stuttgart, 21. Sept. (Dauerschiktung.) Der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein hielt am Sonntag eine große auch aus dem Lande herab besuchte Versammlung in den Stadtparkanlagen. Es wurde dabei eine Erklärung angenommen, in der zum Ausdruck kam, daß die Mietzinssteuern völlig unzulänglich seien, weil der Hausbesitzer den nach Goldmark bedingenen Mietzins in Bayern nicht einnehme. Wenn bis 10. Oktober keine Erhöhung der bisherigen Dauerschiktung zugelassen werde, werde der Hausbesitzerverein eine allgemeine Reparaturvereine einführen für sämtliche Anträge und Arbeiten. Eine 10prozente Dauerschiktung sei das mindeste, was der Hausbesitzer fordern könne. Darauf wurden 4 Vorträge gehalten, die sich mit Mietssteuer, Wertzuwachssteuer und dem Reichsmietengesetz befaßten.

Brackenheim, 21. Sept. (Verhandlungen.) Der Regen, der über die Gegend in den letzten Tagen niederging, hat unseren Trauben sehr gut getan und wird sie im Aussehen sehr fördern. Nach zwei Wochen so gutes Wetter wie bisher und es darf mit einem Ausblühen gerechnet werden. Man rechnet mit einem Betrag von 4-6 Eimer pro Morgen. Die Nachfrage ist reg, viel ist bestellt, einzelne Ortschaften sollen andrerseits sein.

Soblenheim, 21. Sept. (Von der Erdbodenwarte.) Am Mittwoch vormittag meldeten die Instrumente der hiesigen Erdbodenwarte um 7.30 Uhr ein ziemlich starkes Ruckeben, also zur selben Stunde, wo die riesenhafte Explosion der Badischen Anilinwerke bei Ludwigshafen erfolgte. Man mag daraus ersehen, wie stark die Erschütterung der Explosion war.

Wöblingen, 21. Sept. (Riesengrausamkeit.) Vom 1. bis 3. Oktober veranstaltete die württ. Fliegenexpedition hier eine Zusammenkunft mit einer Gedächtnisfeier auf dem Friedhof.

Königsau, 21. Sept. (Zurückbares Unglück.) Zwei Tote. Am Bahnbau Königsau-Friedrichsberg bei der Kapellenberg-Wähe ist ein Gerüst, auf dem die Rollwagen laufen, gebrochen so daß die mit Erde gefüllten Rollwagen vom Weis flürzten und mehrere Arbeiter verletzten. Zwei waren sofort tot, einer schwer in Lebensgefahr und 6 waren leicht verletzt. Ob und welche Schuld die Bauleitung trifft, muß erst durch die Untersuchung festgestellt werden.

Ulm, 20. Sept. (Abblühen.) Die Bielandwerke, Inhaber Geh. Rat Dr. Ing. Philipp Bieland und Kommerzienrat Max Bieland können in diesen Tagen auf ihr 100jähriges Bestehen zurückblicken. Neben der hiesigen Fabrik besteht eine Dampf-

fabrik in dem bayerischen Allertor Bödingen. Die Firma ist in der Verfertigung von Drahten, Stangen, Eisenröhren führend und hat auch wieder den Glanzpunkt aufgenommen. Seit 1919 ist sie eine Aktiengesellschaft mit 16 Millionen M. Kapital, das aber im Besitz der beiden Familien ist.

Baden.

Karlruhe, 21. Sept. Die wegen der Ermordung des Dr. Birz vorgelagerten in Erlangen verhafteten zwei verdächtigen Personen, Mann und Frau, wurden sofort wieder freigelassen werden, da sich ihre Unschuld ausgewiesen hat. Dagegen ist es gelungen, eine ungefähre Beschreibung der wirklichen Täter zu gewinnen. Es kommen in Betracht zwei Männer, von denen der eine als mittelgroß und im Alter von 25-30 Jahren stehend, mit vollem, frischem Schopf beschrieben wird, der andere als etwas größer und schlanker. Die ausgeübte Beschäftigung von 5000 Mark bleibt bestehen.

Germersheim, 20. Sept. Die Beschäftigungsanlagen, die 1921 unter v. Schaus begonnen wurden, sind zum größten Teil bereits geendet; doch dürfte der vorerwähnte Termin vom 1. Okt. 1921 wohl nicht ganz eingehalten werden können. An acht Stellen ist der Baufortschritt der Vorwerke und Feldbestimmungen sind geendet und die langen Seitengraben angegraben. Hunderte von Arbeitern i. T. Erwerbslose sind mit der Eindeutung der Wälder beschäftigt. Ein Teil des Baumaterials darf für Däfen- und Wohnbauten in Speyer verwendet werden, anderes wird durch Sprengungen zerstört.

Rehl, 19. Sept. An Samstagen, Sonntagen und Montagen ist zur Zeit der Luftstrom von Strohburg unheimlich; er wird an diesen Tagen auf je 10 000 Menschen berechnet. Dienstadt flaut er ab; immerhin wird er auf täglich durchschnittlich 3-4000 geschätzt. Die Geschäftslage an der Hauptstraße machen glänzende Geschäfte. Vor den Schulhöfen stehen ganze Scharen armer Kinder, die darauf warten, bis die Straßburger Schuhmacher und -Kaufleute ihre alten Schuhe, die sie im Geschäftslot durch neue ersetzt haben, auf die Straße werfen; denn die „Kaufleute“ wissen ihre gekauften Waren der Füllpflicht zu entziehen. Auf dem Weg von der Rheinbrücke nach der Stadt Rehl sieht man die Herren meist ohne Hut, auf dem Rückweg mit Hut. In den Wirtschaften ist an den genannten Tagen Hochbetrieb; der Einheimische bleibt da am besten zu Hause. Neben dem Kerger der einheimischen Bevölkerung über diese egoistische Ausübung unserer Vorfahren, findet aber auch ein grimmiger Dummor Ausdruck; ich fand auf der Rückseite der Viertel einer bekannten Wirtschaft des Reim: „Guch Salmoirrefferen Gruch und Deil! Dängt Euch auf an diesem Sell!“ Dieses Sell war darunter in einladender Weise abgedruckt.

Donauschingen, 20. Sept. Der in Reutlingen wegen Ausgabe falscher Fünzigmarktscheine verhaftete Buchdrucker Emil Simon hat eingekerkert, falsche Fünzigmarktscheine im Werte von 80 000 M. in Donauschingen hergestellt zu haben. Bei August Simon wurde die zur Herstellung der falschen Banknoten beschaffte Einrichtung von der Staatsanwaltschaft aufgefunden und beschlagnahmt. Das „Don Tagbl.“ schreibt dazu u. a.: „Das Verbrechen der beiden Brüder findet keinerlei Entschuldigung, da sie nicht in der Not gehandelt haben, sondern beide ein gutgehendes Geschäft besaßen. Es ist dies in unserer Stadt nun schon der zweite Fall von Banknotenfälschung. Erst vor wenigen Wochen wurde in Mündingen wegen desselben Verbrechens der hiesige Diplomingenieur Mayer und Sohn zu einer langjährigen Gefängnisstrafe verurteilt. Als Mitbeteiligter wurde der frühere Koch Ragner verhaftet. Nach den Aussagen der Frau des letzteren hat er 50 000 M. falsche Banknoten in den Verstehe gebracht und weitere 30 000 verbraucht, als die Verhaftung der Brüder Simon in Reutlingen bekannt wurde. Wegen Verhütung wurden weitere Personen inhaft genommen. Die Fälschungen sind sehr plump und leicht zu erkennen.“

Ramstein, 20. Sept. Die Rheinische Creditbank und die Süddeutsche Diskontogesellschaft in Ramstein haben dem Ev. Oberkirchenrat zur Bekämpfung von Ruchengeldern für die ev. Kirchen Badens je 25 000 M. zur Verfügung gestellt. In erster Linie sollen solche bedürftige Kirchgemeinden bedacht werden, in denen die Banken Zweigniederlassungen unterhalten.

Vermischtes.

Einer gegen zwei. Der Bierhändler Christian Seeger von Warrt Kettenbach wurde bei der Kießgrube zwischen Entenhausen und Zonnenberg von zwei maskierten Streifen überfallen. Nach schwerem Kampfe gelang es ihm, die Keile über den Wagen hinunter zu werfen und das Pferd so anzuweisen, daß sie nicht mehr nachkamen.

Die Mauerlage in Mainz. Die Mainzer Stadtverordnetenversammlung bewilligte zur Vertilgung der Ratten und Mäuse, die in erschreckender Weise überhandnehmen, vorläufig die Summe von 100 000 Mark.

Die Vergeßlichkeit. Auf dem Nordwestbahnhof in Teichden (Böhmen) ließ ein Reisender, der 480 000 Kronen nach Deutschland bringen wollte, dieses Geld in der Bedürfnisanstalt liegen. Der Finder hat sich noch nicht gemeldet.

Der Verlust der Bergs. Ahermal haben die Touristen einen ihrer besten Kletterer verloren. Durch Ausbrechen eines Felsblöckes an der Nordwand des Tamschachturmes stürzte Dr. Baumgartner zu Tode. Auf der Wandspitze verunglückte vor vier Tagen ein junger Mann, konnte aber bis heute trotz wiederholter Versuche, in die Wand einzukriechen, nicht geborgen werden. Auch die zwei in einer Gletscherspalte des Großglockners verunglückten Vektoren konnten nicht geborgen werden. Von den im Zusammenhalt vermissten vier Touristen hat sich noch keine Spur gefunden. Es wird bei diesen ein verdröberischer Anschlag vermutet. Das Wetter ist jetzt für Bergtouren ungünstig und gefährlich geworden.

Handel und Verkehr.

Devisen-Kurse. (Durch die Rheinische Creditbank, Niederlassung Hertenalb, mitgeteilt.) Norddeutsch. Holland 345-348, Schweiz 1860-1880, Paris 768-770, London 404-408, Rotterdam 108-110, Italien 450-455. Tendenz: fest.

Stuttgart, 21. Sept. Dem am 19. und 20. September auf dem Kasseler Waisen abgehaltenen Pferdemarkt waren etwa 1200 Pferde zugeführt gegen 2000 beim letzten Markt. Verkauf wurden rund 300 Pferde, am letzten Markt 600. Die Preise bewegten sich im Rahmen von 3000 bis 32 000 M. für 1 Pferd. Der Umsatz betrug 4 1/2 Millionen Mark, im April 12 Millionen. Der Hundemarkt wies eine Zufuhr von rund 7000 Hunden aller Rassen auf. Die Wagen- und Sattlerwarenmesse war mit etwa 30 Wagen aller Art, einer Anzahl Pferdegeschirren, sonstigen Reit- und Rekreationsutensilien, sowie mit verschiedenen landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen besetzt.

Stuttgart, 21. Sept. Bericht der Rentiere Butter- und Käsebörsen. Nach dem 10. Vorkenbericht vom 21. September ist der Durchschnittspreis für 1 Pfund Butter als Versandstation ohne Verpackung, einsehl. der heutigen Vorkenberichte 22 3/4 M. für Weichkäse 7 1/2 M. Gesamtumsatz 132 711 Pfund Butter, 463 140 Pfund Weichkäse. Die Nachfrage für Butter ist etwas ruhiger, für Käse unverändert.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 21. Sept. Staatspräsident Dr. Diefich ist am Dienstag abend nach Berlin abgereist. — Nach einer Meldung des Stuttgarter „Neuen Tagblatts“ soll bei der bevorstehenden Umbildung der Reichsregierung der württ. Abg. Wilhelm Keil, der Führer der Sozialdemokratie,

das Reichsfinanzministerium erhalten. Wie wir erfahren handelt es sich dabei um leere Kombinationen. Jedoch ist in Stuttgart noch nichts davon bekannt.

Stuttgart, 21. Sept. Dr. Robert Bosh feiert am Freitag seinen 80. Geburtstag. Der Vorstand der „Rheinischen Ränder“ widmet dem industriellen Führer im „Rheinischen Ränder“ einen herzlichen Glückwunsch, in dem es u. a. heißt: „Nicht eine bestimmte Veranlagung oder eine bestimmte Charaktereigenschaft führten Herrn Bosh empor, sondern eine überaus glückliche Mischung von Begabung, Energie und großzügiger, zielbewusster Lebensauffassung. Man wird leicht Männern begegnen, die neben umfassenden technischen Kenntnissen über so hervorragende Führereigenschaften verfügen, wie er. Es gibt kein Land auf der Erde, wo der Name Bosh nicht bekannt wäre und nicht guten Klang hätte. — In der gleichen Werkzeitschrift erzählt Dr. Bosh aus seinen Jugendjahren. Er stammt von der Rheinstraße zur „Krone“ in Albed, O. A. Ulm, wo seine Eltern im 1869 eine größere Landwirtschaft und eine Gastwirtschaft betrieben. Er besuchte die Realschule in Ulm, erwarb im fünfjährigen Zeugniss, machte eine Lehre als Feinmechaniker, arbeitete in Köln als Gärtler, dann in Hamm an einer Kettenfabrik, später in Nürnberg, Münden und Göttingen, besuchte die Technische Hochschule in Stuttgart, ging 1884 nach New York, wo er in den Edisonwerken tätig war und begann 1886 mit einem Betriebskapital von etwa 10 000 Mark eine feinmechanische Werkstätte. Aus ihr ist die heutige Boshwerke hervorgewachsen, ein Beweis für die Tüchtigkeit dieses Mannes.“

Stuttgart, 21. Sept. Der Mieterverein von Giesing veranstaltete am Dienstag abend eine Protestversammlung gegen die neue Mietsteuer und gegen die Beschäftigung der Hausbesitzerversammlung von letzten Sonntag. Es wurde eine Entschuldigungsverordnung angenommen, in der Einspruch erhoben wird, daß bei Erlass von Gesetzen über das Miet- und Wohnungswesen die Mieter nicht gehört werden. Die Steueranforderung durch das Wohnungsabgabegesetz muß nochmals einer Revision unterzogen werden. Die amtliche Steueranforderungsbogen müssen so beschaffen sein, daß die Steuerpflicht des Mieters leicht nachgeprüft werden kann. Wegen der rückwirkende Kraft des Gesetzes und die Verzögerung der Raten zu einer Zeit, in der die gesamte Bevölkerung Wintervorräte einkaufen muß und sich um Kleidung zu versehen hat, wird schärfstens protestiert.

München, 21. Sept. Als eines seiner letzten Verhandlungen hat Ministerpräsident v. Kahr an die Bevölkerung folgenden Aufruf gerichtet: „Die politische Hochspannung und die Erregung der letzten Tage darf nicht zu Unbesonnenheiten verleiten. Ich warne dringend alle Kreise des Volkes vor unbesonnenen Schritten und ebenso vor Versuchen gemeinsamen Eingreifens in den verfassungsmäßigen Gang der politischen Ereignisse. Die Polizeibehörden werden diese Störungen der Ruhe und Ordnung — von welcher Art sie auch kommen mögen — mit allen zu Gebote stehenden Mitteln unterdrücken. — Man wird wohl kaum bezweifeln, wenn man diesen Aufruf in Zusammenhang bringt mit den in den letzten Tagen verschiedentlich verbreiteten Flugblättern aufreizenden Inhalts, die die Bevölkerung zu Unbesonnenheiten verleiten wollten. Die Polizei hat in den letzten beiden Tagen eine Anzahl derartiger Zettelchen festgenommen. Verschiedene dieser Verhafteten gehören der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei an.“

Düsseldorf, 21. Sept. Die Regierungen von England, Frankreich und Belgien haben sich über die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen im Rheinland geeinigt. In Paris, auf der man sich einigte, liegt augenblicklich die deutsche Regierung vor. Die alliierten Regierungen beschließen, an Stelle der Zollkommission der interalliierten Kohlenkommission eine Kommission einzusetzen, die ein Recht haben wird und in Koblenz ihren Sitz hat. Diese Kommission wird nicht das Recht zustehen, die Ein- und Ausfuhr zu genehmigen, aber sie kann Einsicht in die Ein- und Ausfuhrbewilligungen verlangen.

Berlin, 21. Sept. Zu der bevorstehenden Rabinets-umbildung im Reich und in Preußen hört das „Berliner Tageblatt“: Die in einem Teil der Presse verbreiteten Reden, daß Verhandlungen über die Rabinetsumbildung im Reich und in Preußen bereits im Gange seien, sind unrichtig und verfrüht. Selbstverständlich bildet die Frage gegenwärtig das Hauptbetonungsthema innerhalb der Parteien. Verhandlungen schweben indes zurzeit nicht und dürften auch vor dem Zusammentritt des Reichstags und Landtags nicht zu erwarten sein. Die Sozialdemokratie dürfte die Abwahl haben, den Reichskanzler Dr. Wirth fallen zu lassen und den Reichstagspräsidenten Lohse als Kandidaten für den Reichskanzlerposten aufzustellen.

Genf, 21. Sept. Der Papst hat eine kurze Botschaft an den Präsidenten der Völkerverammlung gerichtet, in der er die im Völkerverband vertretenen Staaten um schnelle und wirkungsvolle Hilfe für das unglückliche russische Volk bittet. — Graf Apponyi, der Führer der ungarischen Delegation beim Völkerverband ist in Genf eingetroffen.

Rom, 21. Sept. Heute morgen fand auf dem Kapitol eine Gedächtnisfeier aus Anlaß des 600. Todestages Dante's statt.

London, 21. Sept. Reuter erfährt, daß die Völkerverversammlung ein Ultimatum an Ungarn vorbereitete, in dem Ungarn eine Frist von 10 bis 14 Tagen zur Räumung der Burgenlandes gesetzt wird. Sollte diese Frist nicht eingehalten werden, so sollen die schärfsten Maßnahmen gegen Ungarn ergriffen werden. In britischen Kreisen wird ein wirtschaftliche Blockade als nicht genügend erachtet. Nur über eine Entsendung von Truppen ist ein Beschluß nicht gefaßt worden.

Riga, 21. Sept. Gegenwärtig hungern neun Millionen russische Kinder, davon sind eineinhalb Millionen dem sicheren Tod geweiht.

Belgrad, 21. Sept. Hier fand eine Beratung der Regierung in der Angelegenheit der unruhelosen Börsenspekulation statt. Es wurde eine Vorlage für eine Ausnahmeverordnung

Salvaspekulation... Personen, die mit... mit dem Tode... betriebl... im Inlande mit... Rekerstrafen bei... Washington, 21. Sept. Unter... für die Unabhäng... erklart, daß... behalten werden. Washington, 21. Sept. ... die am 10. ... der Einschr... bringen. Es ist vor... Abstrüfung... teilnehmen sol...

Das Explosionsu...

Über die gestern gen... folgende Meldungen... Mannheim, 21. Sept. ... kurz hintereinander... verbunden mit... in der Umnebung... Schwabingen, Fran... Baden angrichtet... württische Reiter... beiderseitigen... Material, w... untereinander. Die... Astort. Auch wurde... in Ludwigshafen... im Südwestteil in... besonders explosio... werden, eine C... ist ungenüher. Die... in die Hunderte, kom... werden. Alle verti... nachschle beordert... ist abgeseher... haben hat ihre W... soll sich alarmie... zur Stunde noch... entliche Ermittlung... haben noch aus... Frankfurt/Main, 21. Sept. ... nachschle erbebl... große Erkertheile dur... die Richtung der Fran... die Erschütterung so... von drei Stumbe... dort Oppau ist fast v... gemaßt. Hunderte... Tausende von Re... Frankenthal... die Richtung der Direktion... über Hartwerke hat i... ist gestört. Die Audi... Die Ursache der... der Opfer konnte noch... der Bad. Anli... Zeitung die Ritt... wurde habeit ausgef... Mannheim, 21. Sept. ... handlung handelt es s... des Oppauer We... die von Sprellfeln i... ist in unbedrück... dem Benz und Dreiein... Die Maßnahme... des Mannheimer N... teilte, teils zertrüm... Mannheim, 21. Sept. ... Reiterstraße am N... lesogene Dallen... sehr hart befa... Dabei wurden b... milder schwere Verl... gebracht werden. Die... werden. Bei der Fi... sind. Der Lager... aus der Fabrik müht... teil Eisenstruktura... der durch die Exp... 1000 Mark.

Frankfurt/Main, 21. Sept.

... nachschle erbebl... große Erkertheile dur... die Richtung der Fran... die Erschütterung so... von drei Stumbe... dort Oppau ist fast v... gemaßt. Hunderte... Tausende von Re... Frankenthal... die Richtung der Direktion... über Hartwerke hat i... ist gestört. Die Audi... Die Ursache der... der Opfer konnte noch... der Bad. Anli... Zeitung die Ritt... wurde habeit ausgef... Mannheim, 21. Sept. ... handlung handelt es s... des Oppauer We... die von Sprellfeln i... ist in unbedrück... dem Benz und Dreiein... Die Maßnahme... des Mannheimer N... teilte, teils zertrüm... Mannheim, 21. Sept. ... Reiterstraße am N... lesogene Dallen... sehr hart befa... Dabei wurden b... milder schwere Verl... gebracht werden. Die... werden. Bei der Fi... sind. Der Lager... aus der Fabrik müht... teil Eisenstruktura... der durch die Exp... 1000 Mark.

Mannheim, 21. Sept.

... nachschle erbebl... große Erkertheile dur... die Richtung der Fran... die Erschütterung so... von drei Stumbe... dort Oppau ist fast v... gemaßt. Hunderte... Tausende von Re... Frankenthal... die Richtung der Direktion... über Hartwerke hat i... ist gestört. Die Audi... Die Ursache der... der Opfer konnte noch... der Bad. Anli... Zeitung die Ritt... wurde habeit ausgef... Mannheim, 21. Sept. ... handlung handelt es s... des Oppauer We... die von Sprellfeln i... ist in unbedrück... dem Benz und Dreiein... Die Maßnahme... des Mannheimer N... teilte, teils zertrüm... Mannheim, 21. Sept. ... Reiterstraße am N... lesogene Dallen... sehr hart befa... Dabei wurden b... milder schwere Verl... gebracht werden. Die... werden. Bei der Fi... sind. Der Lager... aus der Fabrik müht... teil Eisenstruktura... der durch die Exp... 1000 Mark.

Frankfurt/Main, 21. Sept.

... nachschle erbebl... große Erkertheile dur... die Richtung der Fran... die Erschütterung so... von drei Stumbe... dort Oppau ist fast v... gemaßt. Hunderte... Tausende von Re... Frankenthal... die Richtung der Direktion... über Hartwerke hat i... ist gestört. Die Audi... Die Ursache der... der Opfer konnte noch... der Bad. Anli... Zeitung die Ritt... wurde habeit ausgef... Mannheim, 21. Sept. ... handlung handelt es s... des Oppauer We... die von Sprellfeln i... ist in unbedrück... dem Benz und Dreiein... Die Maßnahme... des Mannheimer N... teilte, teils zertrüm... Mannheim, 21. Sept. ... Reiterstraße am N... lesogene Dallen... sehr hart befa... Dabei wurden b... milder schwere Verl... gebracht werden. Die... werden. Bei der Fi... sind. Der Lager... aus der Fabrik müht... teil Eisenstruktura... der durch die Exp... 1000 Mark.

Frankfurt/Main, 21. Sept.

... nachschle erbebl... große Erkertheile dur... die Richtung der Fran... die Erschütterung so... von drei Stumbe... dort Oppau ist fast v... gemaßt. Hunderte... Tausende von Re... Frankenthal... die Richtung der Direktion... über Hartwerke hat i... ist gestört. Die Audi... Die Ursache der... der Opfer konnte noch... der Bad. Anli... Zeitung die Ritt... wurde habeit ausgef... Mannheim, 21. Sept. ... handlung handelt es s... des Oppauer We... die von Sprellfeln i... ist in unbedrück... dem Benz und Dreiein... Die Maßnahme... des Mannheimer N... teilte, teils zertrüm... Mannheim, 21. Sept. ... Reiterstraße am N... lesogene Dallen... sehr hart befa... Dabei wurden b... milder schwere Verl... gebracht werden. Die... werden. Bei der Fi... sind. Der Lager... aus der Fabrik müht... teil Eisenstruktura... der durch die Exp... 1000 Mark.

Frankfurt/Main, 21. Sept.

... nachschle erbebl... große Erkertheile dur... die Richtung der Fran... die Erschütterung so... von drei Stumbe... dort Oppau ist fast v... gemaßt. Hunderte... Tausende von Re... Frankenthal... die Richtung der Direktion... über Hartwerke hat i... ist gestört. Die Audi... Die Ursache der... der Opfer konnte noch... der Bad. Anli... Zeitung die Ritt... wurde habeit ausgef... Mannheim, 21. Sept. ... handlung handelt es s... des Oppauer We... die von Sprellfeln i... ist in unbedrück... dem Benz und Dreiein... Die Maßnahme... des Mannheimer N... teilte, teils zertrüm... Mannheim, 21. Sept. ... Reiterstraße am N... lesogene Dallen... sehr hart befa... Dabei wurden b... milder schwere Verl... gebracht werden. Die... werden. Bei der Fi... sind. Der Lager... aus der Fabrik müht... teil Eisenstruktura... der durch die Exp... 1000 Mark.



halten. Wie wir erfahren, sind Kombinationen, insbesondere die von Dr. Robert Bosch, der Vorstand der...
Der Vorstand der...
Bosch empör, sondern...
aufassung. Man wird...
neben umfassenden...
Land auf der Erde, wo...
äre und nicht guten...
zeitlich erzählt Dr. Bosch...
stammt von der...
Ulm, wo seine Eltern...
ast und eine Gastwirtschaft...
antialt in Ulm, erwarb...
Lehre als Feinmechaniker...
Nürnberg, München...
die Hochschule in Stuttgart...
Betriebskapital von...
Wertstätte. Aus ihr...
gewachsen, ein Beweis...
Mietverein von...
tagabend eine...
ner und gegen die...
letzen Sonntag. Es...
in der Eintracht...
Gehehen über das...
nicht gehört werden...
Wohnungsabgabe...
werden. Die...
so beschaffen sein, daß...
nachgeprüft werden...
Gehehen und die...
in der die gesamte...
fassen muß und sich...
schärfstens protestiert...
eine seiner letzten...
v. Kahr an die...
politische Hochspannung...
arf nicht zu...
alle Kreise des...
enso vor...
fassungsmäßigen...
beibehalten werden...
nung — von welcher...
allen zu...
an wird wohl...
f in...
verschiedentlich...
die die...
Die Polizei hat...
berattiger...
er...
Regierungen von...
über die...
Rheinland...
ste, liegt...
alliierten...
mission der...
einzuweisen, die...
lenz ihren...
acht...
kann...
gen...
bedeutenden...
reuen...
der...
die...
Gänge...
bildet die...
erhalt der...
nicht...
stages...
fährer...
hat eine...
und...
reuen...
stages...
fährer...
hat eine...
und...
reuen...
stages...
fährer...

Valutaspekulation und Valutaschmuggel ausgearbeitet, wobei Personen, die mit dem Auslande Valutaschmuggel betreiben, mit dem Tode bestraft werden. Alle Banken, die Valuta-Geschäfte betreiben, werden gepeinert und Personen, die sich im Inlande mit Valuta-Schmuggel beschäftigen, mit Kerkerstrafen bedroht.
Washington, 21. Sept. General Wood hat nach eingehender Untersuchung berichtet, daß die Philippinen noch nicht reif für die Unabhängigkeit seien. Kriegsfeldmarschall Wood hat erklärt, daß die Vereinigten Staaten die Philippinen behalten werden.
Washington, 21. Sept. Präsident Harding plant eine Erhebung, die am Waffenstillstandstage im ganzen Lande durchgeführt werden soll, um die amerikanische Stimmung hinsichtlich der Einschränkung der Rüstungen zum Ausdruck zu bringen. Es ist vorgesehen, daß alle Delegierte auf der Washingtoner Abrüstungskonferenz an der Feier des Waffenstillstandes teilnehmen sollen.

Das Explosionsunglück im Stickstoffwerk Oppau.

Über die gestern gemeldete Explosionskatastrophe liegen folgende Meldungen vor:
Kannheim, 21. Sept. Heute morgen gegen 1/8 Uhr ereignete sich hintereinander mehrere außerordentlich starke Explosionen, verbunden mit einer gewaltigen Erdschütterung, mit in der Umgebung verspürt wurde, so in Mainz, Deidesheim, Schweigen, Frankenthal, Ludwigshafen, wo überall Schäden angerichtet wurden. Auf der Westseite der Häuser wurden zahlreiche Fensterheben durch Luftdruck eingedrückt, die heruntergefallenen Fensterscheiben gewaltsam geöffnet, leichteres Material, wie Schreibmaschinen von den Tischen zertrümmert. Die amüslichen Stellen geben auf Verlangen Auskunft. Auch wurde zeitweise gegen den drohenden Gefahr der Wiederholung der Explosionen das Telegraphennetz und in Ludwigshafen gesperrt. Wie wir feststellen konnten, beim Schichtwechsel in der Bad. Anilin- und Sodafabrik in Oppau, bei selbsten explosionsgefährlichen Stickstoffverbindungen geschah, eine Explosion stattgefunden. Der Schaden ist ungeheuer. Die Zahl der Toten und Verwundeten in die Hunderte, konnte aber bisher nicht annähernd festgestellt werden. Alle verfügbaren Transportmittel wurden an Einsatzstelle beordert, um die Verwundeten zu bergen. Die Katastrophe ist abgeklungen. Die französische Besatzung in Ludwigshafen hat ihre Werkzeuge nach Mandelbühl abtransportiert und soll sich alarmbereit halten. Die Explosionsgefahr ist zur Stunde noch nicht beseitigt. Mehrere Einzelheiten sind in den Meldungen über Ursache und Umfang der Explosionen noch aus.

Kannheim, 21. Sept. Nach hier hat das Oppauer Explosionsunglück erheblichen Sachschaden angerichtet. Besonders große Erfolge durch den starken Luftdruck berah. Nach der Meldung der Frankenthaler Zeitung aus Ludwigshafen ist die Beschädigung so groß, daß in Oppau und im Umkreise um bis drei Stunden keine Fensterheben mehr ganz ist. In der Stadt Oppau ist fast vollständig zerstört. Die Verwundeten sind in Hunderten von Toten und Verwundeten liegen. Tausende von Menschen flüchten nach der Stadt. Die Besatzung der Frankenthaler hat erhebliche Verluste. Nach einer Mitteilung der Direktion der Bad. Anilin- und Sodafabrik in Oppau hat die Explosion einen Teil der Oppauer Fabrik zerstört. Die Ludwigshafener Anlagen blieben unberührt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt. Die Zahl der Opfer konnte noch nicht festgestellt werden. Von der Besatzung der Bad. Anilin- und Sodafabrik erhielt die Frankenthaler Zeitung die Mitteilung, daß weitere Explosionen in der Oppauer Fabrik ausgeschlossen seien.

Kannheim, 21. Sept. Nach einer Meldung der Badischen Anzeigenschrift handelt es sich um die Explosion des Gasfeldes 2 in der Oppauer Werks. Nach einer anderen Erklärung ist die von Sprengstoffen der Oppauer Sprengwerke. Die Ursache ist in unüberdringlichen Rauch geschloß. Bei der Explosion und Weitergabe wurde schwerer Gebäudeschaden angerichtet. Die Maschinenfabrik von Lange und Reibig dieses Werks wurde zerstört.
Kannheim, 21. Sept. Bei der Firma Landauer in der Oppauer Werks sind zwei erst vor kurzem bezogene Hallen durch den Luftdruck der Oppauer Explosion sehr stark beschädigt, so daß sie in sich zusammenfallen. Dabei wurden drei Arbeiter getötet, 14 erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen und wurden ins Krankenhaus gebracht. Der Betrieb der Fabrik mußte eingestellt werden. Bei der Firma Duth gab es einen großen Gebäudeschaden. Der Lagerkubus wurde vernichtet, 7 Personen aus der Fabrik wurden ins Spital gebracht. Bei der Fabrik Eisenkonstruktionen Josef Hans, Friesenbeckerstraße wurde der durch die Explosionsursache angerichtete Schaden festgestellt.
Darmstadt, 21. Sept. Die Erschütterung infolge der Explosion in Oppau war in der Stadt so heftig, daß in etwa 12 Minuten die Fensterscheiben zertrümmert sind und man sich an eine Explosion in unmittelbarer Nähe der Stadt dachte.

Der Bericht der Anilinwerke.
Ludwigshafen, 21. Sept. Die Direktion der Anilinfabrik in Oppau hat mitgeteilt, daß die Explosion in einem Lager stattgefunden hat, in dem 4000 Zentner Ammoniumsulfat-Salpeterminerale vor der Verladung in die Eisenbahnwagen lagerten. Bevor zur Verladung und Einlagerung dieses Prozents geschritten wurde, war es sowohl in der Anilinfabrik als auch in der Fabrik eingehend untersucht worden, so daß eine Explosionsgefahr für vollkommen ausgeschlossen galt. Ueber die näheren Umstände der Explosion ist die Untersuchung im Gange. Bis zur Stunde ist die Zahl der Opfer an Toten und Verwundeten, da das Unglück in die Zeit des Schichtwechsels fiel, nicht festzustellen.

Einzelheiten der Katastrophe.
Kannheim, 21. Sept. Die hiesigen Abendblätter bringen folgende Berichte von Augenzeugen über das grauenvolle Unglück in Oppau. — Nach dem Generalanzeiger ereignete sich am 20. und 21. die Explosion eines Gaskompressors unter Wirkung einer ungewöhnlichen Stickstoffmenge. Bald darauf erfolgte eine zweite Explosion. Die Arbeiter, die gerade in die Fabrik eintraten, erlitten fast alle Verletzungen. In Massen strömten aus der Fabrik zum größten Teil blutüberströmt. In der Fabrik wurden fast sämtliche Häuser abgedeckt oder zum Einsturz gebracht. Ueber der Anilin-Fabrik lagert ein Dampf von 5000 T. — Nach anderer Darstellung erfolgte die Explosion im Bau 51. Ein Teil der Arbeiter befand sich gerade in der Fabrik und floh spitternacht. Der zweite einfallende Arbeiter wurde schwer beschädigt. — Ein anderer Augenzeuge erzählt, daß, als es nach der Explosion wieder hell wurde, eine große Wolke in Brand stand und die übrigen Bauten einen schwarzen Rauch bildeten. In der verhängnisvollen Stunde waren in Oppau über 200 Arbeiter beschäftigt gewesen. In der Fabrik wurden noch nichts bekannt. — Nach dem Volksrecht erzählte sich die Explosion im Laboratorium 23. Der größte Teil der Mitfahrenden dieses Augenzeugen hat, wie er,

schwere Verletzungen davongetragen. Wo noch vor wenigen Minuten hantliche Gebäude standen, ist jetzt ein weißes Trümmerfeld. Die um die Fabrikanlagen liegenden Arbeiterwohnhäuser sind vollkommen zerstört. Nach dem Bericht eines weiteren Arbeiters arbeiten von der Nachschicht noch etwa 200 Mann, von denen, wie er meint, wohl keiner lebend davonkommen sein dürfte. — Ueber die Wirkung der Explosion schreibt die Tribüne, daß in den Lagerhäusern am Güterbahnhof eiserne Türen eingedrückt und teilweise wie Papier zertrümmert wurden. — Auch in Ludwigshafen und in Mannheim wurde erheblicher Sachschaden angerichtet. Im neuen Bollwerk kamen einige Hundert Arbeiter dadurch zu Schaden, daß Vorgelege der Maschinen durch die Explosionserschütterung auf die Arbeiter stürzten. — Nach der Reuen Bildischen Landeszeitung ist die Explosion im Kesselhaus 92 ausgebrochen. Nach dem gleichen Blatt sollen 3. des Unglückes 6000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt gewesen sein, nach anderer Schätzung 2500.

Außer dem Werke Oppau ist das vorgelagerte Dorf gleichen Namens vollständig dem Erdboden gleich gemacht worden. Es sind hier etwa 80 bis 100 Häuser teils ganz zerstört, teils dem Einsturz nahe. Unter den Trümmern dieser Häuser hat man bisher 10 Tote, meist Frauen und Kinder, geborgen. Auf der Trümmerstätte selbst wütheten beständige Brände. Ausströmende giftige Gase erlöschten die Hilfsaktion außerordentlich, doch kann diese in großem Umfang aufgenommen werden, nachdem die Gefahr weiterer Explosionen nicht mehr besteht. Die Gesamtzahl der Opfer wird auf 1000 bis 1800 angegeben, darunter etwa 200-300 Tote und ebensoviel sehr schwer Verwundete, die größtenteils kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Auf dem Trümmerfeld selbst hat man bis vormittags 11 Uhr 60 Leichen geborgen.

Von einem Augenzeugen, der während der Katastrophe mit der Eisenbahn von Mannheim nach Ludwigshafen fuhr, wird mitgeteilt, daß der Zug in der Nähe von Mandelbühl plötzlich durch einen gewaltigen Knall fast in die Höhe gehoben wurde und bald darauf wieder fiel.

Drei Arbeiterzüge, die bis zur 8 Uhr-Schicht einfahren, gerieten unter die Trümmer. Das Unglück ist umso größer, weil das Werk in vollem Betrieb war. Die Zahl der Toten ist unübersehbar. Sie wird auf beinahe 1000 geschätzt. In Mannheim und Ludwigshafen herrscht große Aufregung. Die meisten Geschäfte sind geschlossen, ebenso die Schulen und Fabriken.

Den gesamten Materialschaden in den Anilinwerken berechnet man schätzungsweise auf 150 bis 200 Millionen Mark, da auch in dem alten Werk, das 500 Meter von Oppau entfernt liegt, sehr viel zu Grunde gerichtet wurde. Immerhin geht man hier nicht ohne Bedauern den Betrieb weiterführen zu können. Größerer Materialschaden an Häusern ist namentlich in den Mandelbühler Vororten Sandhofen und Waldhof, sowie in dem pfälzischen Orte Oggersheim entstanden, wo fast alle Fensterheben zertrümmert wurden und die Häuser fast vollständig zerstört sind. In die Millionen geht der Glaschaden in Mannheim und Ludwigshafen, da die wertvollsten Schaufenster ebenfalls zertrümmert wurden.

Die Hilfsaktion.

Ein Augenzeuge, der von der Unfallstelle kam, teilt mit: Kostlos und alle möglichen Fahrwerke fahren mit Toten und Verwundeten nach Mannheim, weil Ludwigshafen nicht ausreicht, um diese Leute unterzubringen. Von allen Seiten kommen Autos mit Verletzten und Sanitätskolonnen an. Die Heidelberger Sanitätskolonne ist dringend nach Oppau angefordert worden. Das Heidelberger Krankenhaus hat Kraftfahrzeuge und seine Sanitätskolonne zur Hilfeleistung nach der Unfallstelle entsandt. Die Ludwigshafener und Mandelbühler Feuerwehre, die Sanitätskolonnen und zahlreiche freiwillige Hilfskräfte sind mit der Bergung der Toten und Verwundeten beschäftigt. Nach Mannheim selbst kommen leichter Verletzte aus Ludwigshafen, die Augen verloren hatten und zum Teil von den Gasen geschwächt waren, weil sie hier sicheren Schutz zu finden hofften. Die Toten wurden oft hunderte von Metern entfernt und blieben, zur Identifizierung zerstückt, liegen. So wird man erst nach Tagen alle Toten bergen können. Krankenhäuser und Spitäler in Mannheim und Ludwigshafen sind durchweg überfüllt und es müssen Lazaretts eingerichtet werden. An den Rettungswegen sind jetzt außer allen verfügbaren Polizei-, Feuerwehre- und Sanitätsmannschaften und freiwilligen Hilfskräften aus Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg auch die Truppen von Speyer, Frankenthal und den benachbarten pfälzischen und badischen Ortschaften beteiligt. Bemerkenswert ist, daß die französischen Truppen sich vollständig passiv verhalten, also auch an der Rettungsaktion keinen Anteil nehmen. (1) Die Feuerwehre bringt jetzt mit Ölfassern weiter vor und hofft, vielleicht noch einige Verletzte zu bergen.

Kannheim, 21. Sept. Die Stadt Frankfurt hat auf Anregung des Oberbürgermeisters mit Hilfe des Roten Kreuzes sofort eine Rettungsaktion in die Wege geleitet. Es sind eine Anzahl Krankentransporte mit voller Besatzung und tüchtigen Ärzten mit der entzündenden Menge von Verbands- und sonstigem Hilfsmaterial nach entzündender Menge von Verbands- und sonstigem Hilfsmaterial nach Ludwigshafen abgegangen. Weitere ärztliche Hilfskräfte sollen folgen.

In dem Werke Oppau, das jetzt vollständig zertrümmert ist und unter Aufwand von Millionen erst neu erstellt werden wird, ist aus Stoff, der aus der Luft geholt wird, künstlicher Dünge hergestellt worden. Im Laufe des Vormittags ist in Ludwigshafen ein Vertreter der bayerischen Regierung aus Speyer, sowie in Mannheim ein Vertreter der badischen Regierung aus Karlsruhe eingetroffen.

Berlin, 22. Sept. Ueber die Explosionskatastrophe in Oppau berichten die Blätter noch eine Reihe von Einzelheiten. Der Explosionsort liegt sich danach als ein Trichter von 100 Meter Durchmesser und 50 Meter Tiefe dar. Bis gestern Nachmittag waren 300 Leichen geborgen. Der Explosionsort, das Dorf Oppau, das 6500 Einwohner zählt, ist so gut wie vernichtet. Die Bewohner sind unter den eingestürzten Häusern begraben, hauptsächlich Kinder, die noch in ihren Betten lagen. Die überlebenden Familien kampieren auf den Feldern. Die auf dem Felde arbeitenden Leute wurden größtenteils fortgeschleudert. Jenseitiger Eisenbahn sind Hunderte von Metern weit fortgeschleudert. Die in der Nähe des Unfallortes auf dem Rhein liegen Schiffe wurden schwer beschädigt. Auf zehn auf dem Rhein liegenden französischen Rauchschildern wurden zahlreiche Soldaten verunndet. Das in der Anilinfabrik befindliche französische Kommando ist ein Opfer der Explosion geworden. Die Blätter melden, sind sämtliche Uhren in Ludwigshafen gleichzeitig um 7,33 Uhr stehen geblieben. Dies ist also der Augenblick der Katastrophe.

Den Morgenblättern zufolge hat der Reichskanzler im Namen der Reichsregierung an die badische Staatsregierung, an den Reichspräsidenten in Speyer und an die Stadt Mannheim anlässlich des schweren Explosionsunglücks in Oppau Beileidtelegramme geschickt.

Graf von Lerchenfeld bayerischer Ministerpräsident.

München, 21. Sept. Wie die Korrespondenz Doffmann erfährt, dürfte die Komitierung des Grafen von Lerchenfeld, 3. General in Darmstadt, zum Ministerpräsidenten durch die bayerische Volkspartei erfolgen. Graf Lerchenfeld hat bereits zugestimmt, sich für das Amt zur Verfügung zu stellen. Er war heute nachmittag in der Sitzung der Fraktion der bay.

Volkspartei erschienen und hielt dort eine Programmrede auf der Grundlage „Gute bayerische Politik im Rahmen unentwegter Reichstreue und Vertretung der christlichen Grundwerte.“
München, 21. Sept. In der heutigen Plenarsitzung des Landtags fand heute nachmittag 1/6 Uhr die Wahl des neuen bayerischen Ministerpräsidenten statt. Abgeordneter Stang (Bay. Volkspartei), schlug im Namen dieser Partei den Grafen Lerchenfeld, General in Darmstadt, vor. Die geheime Abstimmung hatte folgendes Ergebnis: Graf Lerchenfeld 88 Stimmen, die bayerische Mittelpartei hatte mit 20 Stimmen für den bisherigen Ministerpräsidenten Dr. v. Kahr gestimmt. Die sozialdemokratischen Parteien hatten 34 weiße Stimmzettel abgegeben. Der Präsident stellte fest, daß Graf Lerchenfeld als Ministerpräsident gewählt sei, Graf Lerchenfeld, der unmittelbar nach der Wahl im Sitzungssaal erschien, erklärte, die Wahl anzunehmen.

Zum Scheitern der Tarifverhandlungen des Buchdruckgewerbes.

Berlin, 21. Sept. Die Arbeitgebervereinigung der deutschen Buchdrucker gibt über das bereits gemeldete Scheitern der Verhandlungen im Tarifauseinblick folgende nähere Erklärungen: Obwohl die tariflichen Abmachungen zwischen den beiderseitigen Organisationen noch bis 30. September 1921 laufen und außerdem für den Monat September neben der laufenden Teuerungszulage eine Sonderbeihilfe, die in den größeren Orten etwa 25 % je Woche beträgt, a conto künstlicher Lohnerhöhungen bewilligt worden war, traten die Vertreter der Buchdrucker und Zeitungsetzler, sowie die Gewerkschaften im Tarifauseinblick am 19. September zu neuen Beratungen zusammen, um über die Erhöhungen der Löhne für das ganze Reich vom 1. Oktober ab eine Verständigung zu suchen. Die hier von den Gewerkschaften aufgestellten Forderungen waren die Verdoppelung der jetzigen Grundlöhne und hierzu ein Teuerungszuschlag von 30 Prozent, was 1/2 % für die Gewerkschaften in den Berliner Zeitungen eine Erhöhung der Wochenlöhne von rund 150 % ohne Zuschlag für Nachtarbeit und Überstunden entzogen hätte. Gegenüber der Erklärung der Arbeitgeber, daß solche Erhöhungen nicht anbringbar seien, gingen schließlich die Gewerkschaften in ihren Forderungen zwar etwas zurück, blieben aber bei einer Erhöhung von etwa 115 % je Woche als endgültig letzte Forderung stehen. Diese Forderung entspricht einer Erhöhung der Stundenlöhne um 240 %, während die durchschnittliche Erhöhung in anderen Zweigen des graphischen Gewerbes in den letzten Tagen und Wochen, z. B. bei den Steinbildern, Lithographen und Buchbindern, 120 % für die Stunde, bei den Staats- und Gemeindefacharbeitern 1 % für die Stunde beträgt. Die Bewilligung der Forderungen müßte zu so ungeheuren Erhöhungen der Abonnements- und Anzeigengebühren bei den Zeitungen und zu so enormen Erhöhungen der Preise im Buchdruckgewerbe überhaupt führen, daß es das bisherige Maß gewaltig übersteigen würden. Das Gegenangebot der Arbeitgeber, ähnliche Aufbesserungen wie den vorangegangenen Arbeiterkategorien des graphischen Gewerbes, sogar noch in etwas mehrbedeutender Weise, auch den Buchdruckern zu gewähren, wurde als ungenügend von den Gewerkschaften abgelehnt und die Verhandlungen hierdurch zum Scheitern gebracht.

Scheidemann über die politische Lage.

Reichstagsabgeordneter Scheidemann sprach gestern in einer öffentlichen Versammlung in der Stadthalle zu Götting über die politische Lage. Er sagte u. a.: Es ist eine Schande und Schande daß man Tausende schwarzer Anklagen im Lande hält, für die wir Milliarden Unterhaltungskosten bezahlen müssen, statt damit die Reparation abtragen zu können. (Sehr richtig!) Bei uns gibt es Jesuiten, die sich für deutschnational halten und die unvorhergesehenen Freude an der Weichung haben. Nach ihrer Meinung muß das deutsche Volk zum nationalen Gefühl erzogen werden. Dabei könnte eine Weichung weiteren Gebiets nur nützlich sein. (Sehr, sehr!) Es ist notwendig, daß sich das ganze Volk auf den Boden der Weichung stellt. Was die kommunistischen Wünsche dem deutschen Volk geschadet haben, kann kaum wieder gut gemacht werden. Es steht fest, daß eine kommunistische Bewegung für die Revolution nicht mehr in Betracht kommt. Der Reichstag hat recht! Der Reichskanzler hat nach der Ermordung Erbsbergers ein Gesetz zum Schutz gegen persönliche Verleumdung und Erbschleicherei in Aussicht gestellt. Wir müssen die Republik mit allen Mitteln, die uns dazu geeignet erscheinen, schützen. Die Richter müssen sich lokal auf den Boden der Weichung stellen oder ihren Abschied nehmen. Die Republik darf die republikanische Reichswehr nicht dauernd monarchistischen Offizieren, Freunde der Herren nach und Ludendorff, unterstellen. An die Spitze alles dessen, was zur Sicherung der Republik geschoben muß, ist die Forderung zu stellen, daß die sozialistische und demokratische Arbeiterbewegung sich zur geschlossenen Front gegen die Reaktion zusammenschließt. Immer wieder muß betont werden, daß es sich bei einer jeden Koalitionsregierung nicht um eine Bestimmung, sondern um eine Arbeitsgemeinschaft handelt. (Sehr, sehr!) Ob die Deutsche Volkspartei für eine neue Koalition in Frage kommt, muß durch ihre Stellung zu den Mindestforderungen erwiesen werden. Wir müssen wegen des Verfallens Dittus phantastische Summen aufbringen. Jedenfalls aber dürfen wir dem arbeitenden Volk, den Beamten aller Grade, kleinen Rentnern usw. weitere Steuerlasten nicht aufbürden, wenn nicht außer das zugegriffen wird, wo noch wirkliche Werte ungenutzt liegen. Verdrängende Spekulationen deutscher Profitgier haben das Sinken der Mark verschuldet. Diesen muß gründlich das Handwerk gelegt werden. Wenn das Reich seine Verpflichtungen aus dem Ultimatum erfüllen will, wird es sich ausländische Zahlungsmittel beschaffen müssen. Vertreter der Industrie und der Banken erklären sich aus eigener Initiative bereit, fremde Devisen zu beschaffen. Man soll diesen Plan nicht von vornherein ablehnen, aber ihn doch mit größter Vorsicht behandeln. Das Reich muß den Notleidenden Anteil an den Erträgen der privaten Wirtschaft geben und ihre Substanz sichern: Zu diesem Grundsatze hat sich die Sozialdemokratie bekannt, seitdem vor drei Jahren die katastrophale Lage des Reichs klar geworden ist. (Sehr, sehr!) Zum hundertsten Mal muß man die reaktionären Politiker fragen, wie sie denn das durch ihre Politik ins Unglück geführte Volk wieder freimachen wollen, wenn nicht durch den ernsthaften Versuch der Erfüllung des Friedensvertrags bis zu seiner Revision. Sonst gibt es nur ein Mittel, den Krieg gegen die Entente. Auf unserer Seite aber wird alles kämpfen, was die Demokratie und die Republik retten und schützen will, damit niemals wieder ein Reiches davon verloren gehen kann. Für uns heißt es, auf alle Fälle bereit sein für die große Abrechnung mit der Reaktion unter der Parole: Für die Republik, gegen die Reaktion, für Demokratie und Sozialismus gegen die Ausländer des Volkes, für Reichsrecht und gegen den Mordanschlag.

Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Engländer“ werden fortwährend von aller Postanstalten und unseren Aussträgern entgegengenommen.

Ständiges Inferieren führt zum Erfolg.

